

Wie würde Jesus an meiner Stelle handeln? Jesus als Vorbild für soziales Handeln

Helfen ist oft nicht einfach. Das Bitten um Spenden an den Haustüren für die Caritas – Haussammlung, die Begegnung mit Menschen in Not, das Suchen nach Lösungsmöglichkeiten von Problemen, das Ertragen von Hilflosigkeit und Unverständnis, Nein sagen zu können und dann wieder fordernd auftreten können... Menschen, die ihm Rahmen eines Sozialkreises, der Pfarre oder ganz einfach als Christen bemüht sind, sich in einer christlichen Grundhaltung Armen und Ausgegrenzten zuzuwenden, brauchen ein Vorbild. An Vorbildern kann man sich ausrichten, Vorbilder geben Orientierung und helfen über Phasen der Resignation und der Schwäche hinweg.

Jesus ist unser Vorbild. Die Bibel kann als „Handbuch der Caritas und Diakonie“ gelesen werden. An der Haltung, wie Jesus Menschen begegnet ist, können wir viel für unser Tun lernen:

Jesus hat keine Berührungsängste.

Er geht auf Arme und Ausgestoßene zu, berührt Kranke, umarmt Verachtete. Er kennt kein Standesdenken, kümmert sich nicht um das Gerede des Volkes. Er nimmt sich Zeit für die Begegnung, sieht in die Augen (und ins Herz) des Menschen.

Jesus achtet die Personwürde jedes Menschen.

Er verurteilt nicht, für ihn gibt es niemanden, mit dem er nicht reden würde. Zuerst nimmt er den Menschen wahr, übersieht jedoch nicht dessen fehlerhaften Seiten. Er hat eine ganzheitliche Sicht, körperliche Leiden bringt er in Einklang mit Leiden der Seele.

Jesus bezieht Stellung.

Er redet nicht lieb und sanft, er mutet den Menschen die Wahrheit zu. Dadurch fordert er diese auch heraus, lädt sie ein, über ihr Leben Rechenschaft abzulegen und nötigenfalls eine Umkehr zu versuchen.

Jesus setzt sich öffentlich für die Armen ein.

Dort, wo nur die Erfolgreichen, Tüchtigen und Reichen das Sagen haben, spricht er die Not benachteiligter Menschen an. Er fordert die Rechte Armer ein. Dies macht ihn auch unbequem, schafft ihm manche Feinde. Als Anwalt der Armen wird er dadurch aber auch Freund aller, die „mühselig und beladen“ sind.

Jesus kann sich auf Freunde verlassen.

Gemeinsam mit seinen Jüngern, Frauen und Männern, ist er unterwegs. Diese geben ihm Rückhalt und Geborgenheit. Er kann delegieren, schickt seine Freunde aus, fordert diese auf zu heilen, zu verkünden, Brot zu teilen. Er ermutigt und motiviert.

Jesus findet bei seinem Vater zu neuer Kraft.

Immer wieder zieht er sich aus dem Alltag mit den vielen Verpflichtungen in die Einsamkeit zurück. Im Gebet richtet er sein Leben wieder an Gott aus, findet Trost und neue Zuversicht. Aus seiner Gottesbeziehung heraus wird er erst fähig, Großes zu tun und Schweres zu ertragen.

Jesus ...

... Wer in der Bibel nachliest, entdeckt neue Verhaltensweisen und Haltungen von Jesus, die zu einer befreienden und ermutigenden Sichtweise auf das eigene Tun führen.

Am Vorbild Jesu wachsen wir und werden wir bestärkt in unserem Leben als Christen.

Mag. Bernhard Pletz
Caritas